

Die Ortsherrschaft in Kleineicholzheim

Kleineicholzheim wird erstmals 1306 als selbständiger und unabhängiger Ort genannt. Es gehörte zur Pfarrei Mittelschefflenz und die kurpfälzische Cent Mosbach bildete die gerichtliche Obrigkeit.

Der ortsansässige Adel besaß Kleineicholzheim als Eigengut und erwarb die Grundherrschaft Großeicholzheim-Heidersbach als Lehen von Kurpfalz. Damit gab es die Möglichkeit im dortigen Schloss zu wohnen und die Kirche im Ort als Familiengrablege zu nutzen. Anteile am kleinen Zehnten in Seckach mit weiteren Rechten rundeten den Familienbesitz ab. Wegen seiner kirchlichen und seelsorgerlichen Dienste war auch der Pfarrer von Mittelschefflenz am Zehnten von Kleineicholzheim bezugsberechtigt.

Um 1390 gelangte *Hans v. Eicholzheim* +1420/21 in den Besitz des Orts. Seine Familie hatte ihren Ursprung in Bieringen und Aschhausen und war dort schon lange Zeit ansässig. Auch brachte er bereits das Radwappen mit nach Eicholzheim. 1395 heiratet er *Anna v. Gebsattel*, sie lebten zeitweise noch in der Burg Bieringen. Das Ehepaar hatte mehrere Kinder, die sich mit den Edelleuten in ihrer Nachbarschaft vermählten.

Eine Wasserburg am südöstlichen Ortsrand mit Vorhof und mehreren Wirtschaftsgebäuden ist 1476 genannt. 1560 wird dieses Haus als zerfallen und ruiniert bezeichnet und man hat es in den Folgejahren restlos abgetragen. An gleicher Stelle wurde der herrschaftliche Gutshof angelegt. In seinem 1901 erschienen Buch über die Kunstdenkmäler in Baden teilt Adolf v. Oechelhäuser mit, dass Umwallung, Burghofanlage und der Verlauf des von der Schefflenz gespeisten Wassergrabens im Gelände noch gut zu erkennen sind, Mauerreste jedoch keine mehr vorhanden seien.

Anselm v. Eicholzheim +1528/29, der prominenteste Vertreter der Adelsfamilie ist durch Urkunden gut dokumentiert. Wie sein Vater *Hans v. Eicholzheim* +1486/87 war auch er 20 Jahre Vogt und Amtmann in Mosbach und somit der Vertreter des Landesherrn Pfalzgraf Otto II. v. Mosbach 1435-1499, der sich allerdings vorzugsweise in seinen oberpfälzischen Besitzungen aufhielt und sich dort wissenschaftlichen Studien widmete. Für Regierungsgeschäfte zeigte er wenig Neigung und trat deshalb bereits 1490 die Landesverwaltung an Heidelberg ab. Nach dem pfalzgräflichen Hausvertrag ist mit seinem Ableben, da er keine legitimen Nachkommen hinterließ, die Pfalzgrafschaft Mosbach mit der Kurpfalz wieder vereint worden.

Das Mosbacher Schloss diente der Amtmannsfamilie als Wohnsitz. Die Kleineicholzheimer Burg hingegen dürfte vor ihrer Abtragung Jahrzehnte unbewohnt gewesen sein. *Anselm v. Eicholzheim* hat in Mosbach die Gutleutkapelle fertigstellen lassen. Neben dem Haupteingang sind sein Name und Wappen eingemeißelt. Auch die Ausmalung der Kapelle 1496 geht auf seine Initiative zurück. Bauarbeiten an der Kirche in Großeicholzheim, sowie der Ringmauer 1516 werden ihm ebenfalls zugeschrieben. Auch hat er 1510 in der Stiftskirche eine Gebetsbruderschaft ins Leben gerufen.

Mit *Friedrich v. Eicholzheim* starb 1559 der letzte männliche Namensträger dieser Familie. Aus seinen beiden Ehen waren keine Kinder hervor gegangen. Im Chorraum der Eicholzheimer Kirche ist er bestattet. Nach seinem Ableben betrieben die Nichten und Neffen den Ausverkauf des Familienbesitzes. So verkauften sie 1561 das Eigengut Kleineicholzheim mit allen Herrschaftsrechten an die *Lanschad v. Steinach*. Parallel hierzu zogen die Lehensherren Kurpfalz und Hohenlohe ihre Lehen Großeicholzheim-Heidersbach, sowie den Zehnten in Seckach wieder ein und vergaben sie neu.

In Seckach trat nun *Valentin v. Berlichingen zu Dörzbach* +1590 in Erscheinung, während in Eicholzheim *Hans Pleikardt*, *Lanschad v. Steinach* +1583, dessen Familie seit langer Zeit ihren

Mittelpunkt in der Vierburgenstadt Neckarsteinach hatte, zum Orths herrn wurde. Es gelang allerdings nicht eine neue landschadsche Dynastie in Eicholzheim aufzubauen, da der Nachfolger *Friedrich v. Steinach* 1603 gestorben ist und auch seine Ehefrau *Anna Maria v. Sternenfels* bereits zehn Jahre zuvor, ebenfalls in jungen Jahren. Beide hat man in der Eicholzheimer Kirche beigesetzt.

In Kleineicholzheim folgten nun die *Herren v. Berlichingen zu Sennfeld*. Nachweislich ist zu ihrer Zeit das Schloss dauerhaft bewohnt gewesen. So lebte 1665 eine berlichingische Witwe im Schloss. 1707 sind am Schloss Umbau- und Erweiterungsarbeiten vorgenommen worden. Auch der Garten hinter dem Schloss erhielt ein parkähnliches Aussehen, dessen Mittelpunkt ein Springbrunnen bildete. Wenn sich die Herrschaft hier aufhielt waren Bedienstete wie Knechte und Mägde, eine Haushälterin, Kutscher und Schlossgärtner, sowie der lutherische Prediger ständig anwesend.

Bei dem Schloss handelt es sich um einen einfachen, unterkellerten Bau, der auf einem stabilen Steinsockel ruht und darüber mit zwei Fachwerkgeschossen versehen ist. Im Kellerbereich finden wir das Jahr 1580, ohne damit nähere Aussagen über den Erbauer machen zu können. Das freiadelige Schloss war 1750 mit sechs Stuben, acht Kammern, einer Küche mit Speisekammer und gewölbten Kellern ausgestattet. Die letzten umfangreichen Schlossarbeiten fanden 1833 durch Graf v. Waldkirch statt. Den Schlossbereich umgab zur Straßenseite hin eine Mauer, von der allerdings um 1900 nur noch Reste von vorhanden waren. Am Platz des alten Schlosses (Burg) gab es schon seit langem den Gutshof. Dieser ist von der Orths herrschaft vorzugsweise an Mennoniten verpachtet worden, da sie als loyal, arbeitssame und pünktliche Steuerzahler galten. Bis in unsere Gegenwart hat man die Betreiber des Hofes im Volksmund als die Hofbauern bezeichnet.

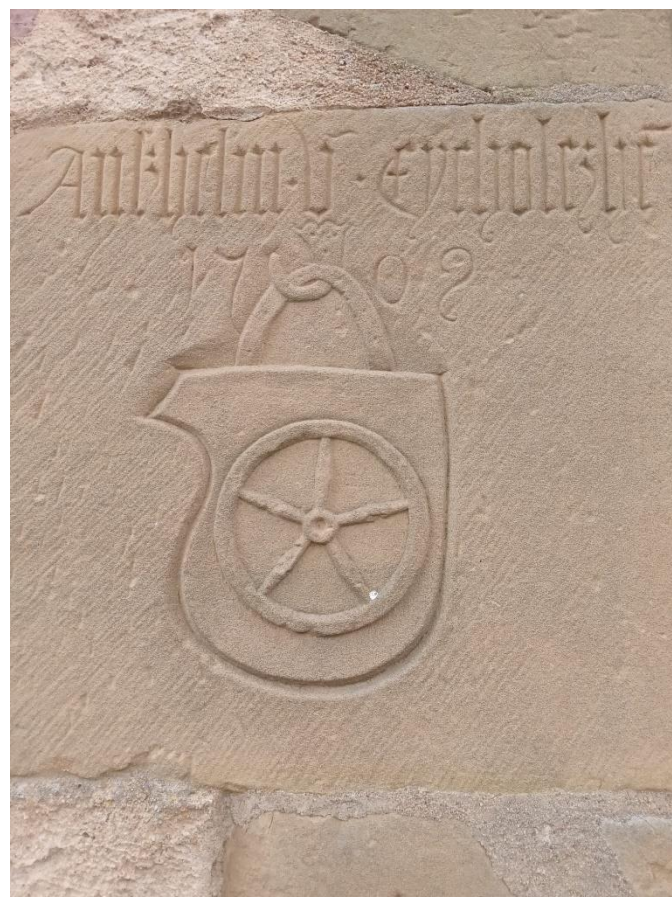
Johann Heinrich Moritz v. Berlichingen 1675-1735 verkaufte die Mahl- und Sägemühle und die dazugehörigen Mühlwiesen in Kleineicholzheim 1727 für 500 Gulden an den Müller *Hans Adam Eberhard* 1697-1747 von Mittelschefflenz. Der Verkauf des ganzen Rittergutes mit allen Herrschaftsrechten um 45 000 Gulden erfolgte 1752 an *Graf Andreas v. Riaucour* 1722-1794. Er war sächsischer Gesandter am kurfürstlichen Hof in Mannheim. Neben den diplomatischen Aufgaben widmete er sich besonders seiner umfangreichen Kunst- und Gemäldesammlung, um die ihn auch Kurfürst Karl Theodor beneidete. 1767 war Graf Riaucour in den Besitz der Herrschaft Binau gekommen. Die ländliche Umgebung bot ihm hier die perfekte Kulisse zur Organisation von Treibjagden und barocker Feste für die Hofgesellschaft. 1742/44 hat der damalige Orths herr *Friedrich Leopold von und zu Adelsheim* 1691-1763 das Schloss durch den pfälzischen Hofbaumeister *Johann Jakob Rischer* neu erbauen lassen.

Von seinen beiden Töchtern erhielt *Maria Anna v. Riaucour* 1770-1811 den süddeutschen Besitz wie das elterliche Palais in Mannheim, die Orte Binau, Kleineicholzheim, Sindolsheim und die Hälfte des Dorfes Hillesheim (LK Mainz-Bingen). Sie war seit 1787 verheiratet mit *Graf Clemens August v. Waldkirch* 1757-1840. Beide lebten in Mannheim und nannten ihren Wohnsitz jetzt Palais Riaucour-Waldkirch. Das Anwesen ist im 2. WK völlig zerstört worden. Vom Grafen sind Rechnungsbücher erhalten, in denen er akribisch alle Einnahmen und Ausgaben über Kleineicholzheim notierte. Nach dessen Ableben hat man eine Bestandsaufnahme seines hinterlassenen Besitzes vorgenommen und diesen auf dem Wege der Versteigerung an die Bürger verkauft. Bei dieser Gelegenheit hat der Kronenwirt und Handelsmann *Götz Böttigheimer* 1796-1885 für die jüdische Gemeinde 1843 einen Teil des Schlosses erworben. In den nächsten Jahren wurde hier die jüdische Religionsschule, eine Lehrerwohnung, sowie der Synagogenraum eingerichtet.

Hardy Körber 2025/26



Kellertürbogen 1580 im Schloss Kleineicholzheim



Gedenkstein Anselm von Eicholzheim
an der Gutleutkapelle in Mosbach